



## Emanuel Oliveira Barata

Inhalt meiner Arbeiten sind für mich relevante zeitgenössische Fragen wie die nach persönlicher und kultureller Identität oder nach deren Spuren. Ihre Form erhalten die Arbeiten meist durch eine handwerklich-technische Umsetzung, in der sowohl mein kunsthandwerklich ausgerichteter Beruf zum Holzbildhauer als auch das freie künstlerische Studium der Bildhauerei Ausdruck finden.

Die Verarbeitung von Holz ist nicht zwingend einziger Bestandteil, auch weitere Materialien und Arbeitsformen werden damit verknüpft oder explizit eingesetzt. Dabei bemühe ich mich, den Eigenschaften der jeweiligen Werkstoffe gerecht zu werden, und diese an Form und Inhalt der Arbeit anzugleichen. E.O.B.



Emanuel Oliveira Barata  
1979 in Frankfurt/M geboren ▲ 2004 Abschluss der Berufsausbildung zum Holzbildhauer, BSO Michelstadt ▲ 2005 Beginn des Studiums der Visuellen Kommunikation, HfG Offenbach ▲ 2006 Ausstellungskonzept „Die Hesse komme...“, Nacht der Galerien, Berlin-Pankow ▲ 2008 „o.T. (Geister)“, Digitaldruck auf Leuchtreklamefolie, Mit Haut und Haaren / Kunstmarkt Detmold e.V., Detmold; „Ein Baum“, Pappel, Festival der jungen Talente, Offenbach a.M.; „Fingerprints“, Buchenholz gefräst, Sheraton Hotel / Gout-Ausstellung, Offenbach a.M. ▲ 2009 „Stützen“, Pappel, Ölhalle im Hafen, Offenbach a.M. ▲ 2009-2010 „Ein Baum“, Pappel und Fotodokumentation, Kunstverein Familie Montez / The city loves you, Frankfurt a.M. ▲ 2010 „27° 58'N, 15° 36'W“, Mahagoniholz, I. Symposium für Malerei und Bildhauerei Tejeda, Gran Canaria ▲ 2011 „o.T.“, Eiche, I. Kunstsymposium Ithiman, Bulgarien; Ausstellungskonzept „copy and paste“, Earlstreet, Darmstadt; „A memória do azulejo“, Zement und Eisen, Museu do Traje, Lissabon, Pt, „Index“, Digitaldruck auf Industriefliesen, Museu do Traje, Lissabon, Pt ▲ Lebt in Darmstadt [www.bar-ata.de](http://www.bar-ata.de)



## Thomas Putze

Das Holz ist unter den Bildhauermaterialien wie ein blinder FKK Urlauber an einem normalen Badestrand. Man möchte ihn gern darauf hinweisen, dass es für ihn extra ausgewiesene Bereiche gibt. Aber irgendwie traut man sich nicht. Wie weit ich gehen muss, um ein Stückchen Wahrheit aus so einem Stamm zu schlagen, weiß ich vorher nie. Manchmal stoppt die erste Skulpturenskizze den Arm an der Motorsäge und will gar nicht weiter ausformuliert werden. Manchmal ärgern mich die Zöglinge jahrelang und enden als Kunstkrüppel oder, wenn ich mutig genug bin, als Feuerholz. Je größer der Stamm, desto größer die Enttäuschung, wenn aus dem vielen Material doch nur wenig Kunst entstanden ist. Ein Trost: gerade die scheinbar misslungenen Arbeiten stehen oft haarscharf an der Grenze zum genialen Wurf, aber dafür muß man anstatt der Motorsäge auch mal den Kopf einschalten. Ich hoffe mir gelingt in Eppstein beides. T.P.



Thomas Putze  
1968 in Augsburg geboren ▲ 1984-1987 Lehre als Landschaftsgärtner ▲ 1991-1993 Theologiestudium in Wuppertal ▲ 1995-1997 freiberufliche Tätigkeit als Illustrator und Musiker ▲ 1997 Studium der Malerei an der FSK in Stuttgart ▲ 1998-2003 Studium der Bildhauerei an der Staatlichen Kunstakademie in Stuttgart bei Werner Pokorny und Micha Ullman ▲ 2000 1. Preis Saarpfälzischer Kunstpreis, Bexbach ▲ 2003 Preisträger Kunst am Bau, Friedrich-List-Schule, Karlsruhe/2. Preis Skulpturenpark Mörfelden Walldorf ▲ 2005-2006 Graduiertenstipendium des Landes Baden-Württemberg ▲ 2009 Preisträger Ellwanger Kunstausstellung ▲ 2011 Fellowship Hanse-Wissenschaftskolleg ▲ zahlreiche Einzelausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen ▲ Lebt in Remseck [www.thomasputze.de](http://www.thomasputze.de)



## Petra Schwenzfeier

Mittelpunkt meiner bildhauerischen Arbeit ist der Mensch. Ich arbeite Figuren aus Holzstämmen heraus. Bildhauerei ist für mich tätige Erfahrung.

„Die Bildhauerei hat die Aufgabe, einen Gegenstand zu vergegenwärtigen und ihm Dauer zu verleihen. Ihn heraufzubeschwören; (...) Eine handgreifliche Nähe soll erschaffen werden. (...) Mit diesem Stellvertreter muß man reden können. Man ist nicht mehr allein, wenn man ihn hat. (...) Man hat mit ihm zu rechnen. Was würde er zu dem und jenem sagen?“

Hans Wimmer: „Über die Bildhauerei“



Petra Schwenzfeier  
1979 in Hagen (Nordrhein-Westfalen) geboren ▲ 1999-2002 Ausbildung zur Holzbildhauerin, Berchtesgaden/Oberbayern ▲ 2003-2009 Studium der Bildhauerei an der Burg Giebichenstein, Hochschule für Kunst und Design, Halle ▲ 2006 Erasmus-Auslandsstipendium in Wroclaw/Polen ▲ 2009 Diplom für Bildende Künste ▲ Ausstellungen/Beteiligungen (Auswahl): 2008 „Das dritte Ohr - künstlerische Positionen zur Begegnung mit dem Alter“, ufo-Galerie, Halle; „Einraum“, Forum für zeitgenössische Keramik, Halle; „Durch Farbe und Raum“, „salonfähig“ Galerie und Podium, Halle ▲ 2009 „art-figura“, Schloss Schwarzenberg/Erzgebirge; „Halle zeigt Gesicht“, Bibliothek Burg Giebichenstein, Hochschule für Kunst und Design, Halle ▲ 2010 „Phänomen des Raumes“, Kunstforum Halle; „Teile des Ganzen“, Kunsthaus Nürnberg; „Stadtfinden“ Installation im Skulpturengarten des Kunstvereins „Talstrasse“ e.V., Halle ▲ 2011 „wechselseitig“, Graseweg Galerie, Projektraum für Kunst und Design, Halle; „art-figura“, Schloss Schwarzenberg/Erzgebirge; „Viel ist immer gut“, Künstlerhaus 188, Halle ▲ Lebt in Halle/Saale [www.bbk-sachsenanhalt.de/\\_fe/kuenstler/galerie/?id=338](http://www.bbk-sachsenanhalt.de/_fe/kuenstler/galerie/?id=338)

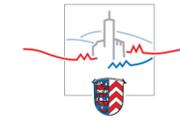
## Die Sponsoren:

Sie haben durch Finanzierung und Unterstützung diese Veranstaltung erst möglich gemacht. Danke!

BHF  BANK STIFTUNG



BURGSTADT EPPSTEIN



lindisein



SchuF 



Danke auch allen privaten Spendern und Helfern!

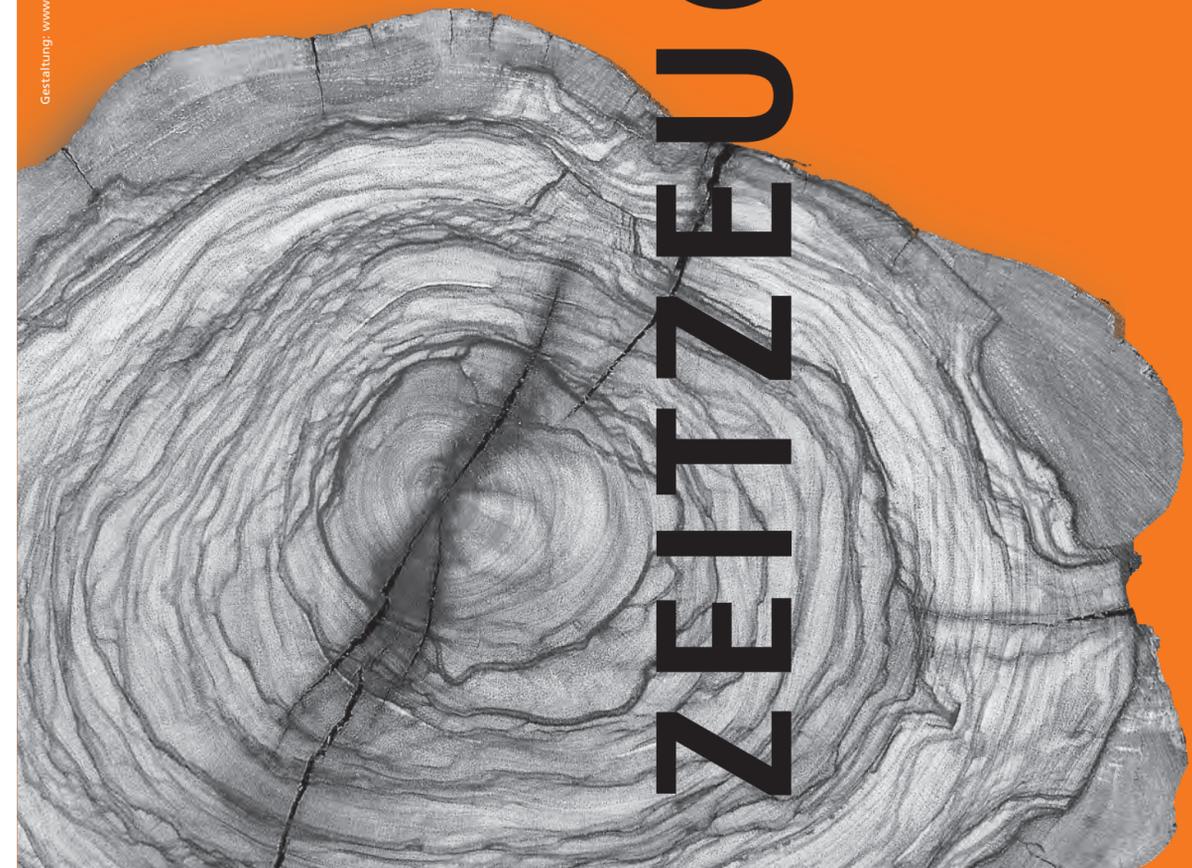
Eine Veranstaltung des



Arbeitskreis  
Holzbildhauer-Symposium:  
Arno Müller  
Unter den Buchen 8  
65817 Eppstein  
Tel. 0 61 98 - 13 36

Gestaltung: [www.lindisein.de](http://www.lindisein.de)

# HOLZ ZEITZEUG 5. Holz- Bildhauer- Symposium 6.-13. Mai 2012 auf dem Naturholzlagerplatz der Stadt Eppstein



# Grußwort



Sehr geehrte Damen und Herren,

nach den Erfolgen der vom „Arbeitskreis Holzbildhauer-Symposium“ organisierten Symposien hat sich die Veranstaltung in Künstlerkreisen als Tipp herumgesprochen. Kunstfreunde in der Region schätzen die hohe künstlerische Qualität. Der Kulturkreis Eppstein als Veranstalter und viele engagierte Bürger und Bürgerinnen der Stadt sorgen für gute Arbeitsbedingungen. Das Symposium bereichert die Kulturszene unserer Metropolregion FrankfurtRheinMain.

Auch in diesem Jahr begegnen wir wieder acht Künstlern und Künstlerinnen, deren Umgang mit dem Werkstoff Holz wir eine Woche lang verfolgen können. Der besondere Ort des Geschehens, der Naturholzlagerplatz der Stadt Eppstein, wird Schauplatz künstlerischen Handelns. Die Auseinandersetzung mit dem Material wird erweitert durch den Austausch mit den Kollegen, den Gesprächen mit dem Publikum und dem Veranstalter.

Holz im Zustand lebendigen Wachstums und gelagertes Nutzholz sind ein vertrauter Anblick in der bewaldeten Region des Taunus. Uralte Baumstämme, die als Abfall auf dem Naturholzlagerplatz zum Schreddern landen, gelangen durch die Kreativität des Schaffenden zu neuem künstlerischem Leben.

Unser Blickwinkel wird erweitert durch Verarbeitung zu Objekten, die einen symbolischen Wert verkörpern. Die hier entstandenen Holzskulpturen sind Beispiele für die Vorstellungskraft des Menschen und das Verwandlungspotential des Rohstoffes Holz. Sie spiegeln Gefühle, Gedanken, Erfahrungen, die durch Eingriffe des Menschen zweckfrei, jedoch mit entschiedenem Gestaltungswillen, mitgeteilt werden.

Das Symposium ermöglicht durch den Gedankenaustausch neue Einsichten in kreative Prozesse. Dem Veranstalter, den Künstlern und den Besuchern wünsche ich viele kreative Momente an diesem besonderen Ort der Begegnung.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Wilhelm Bender

Vorstandsvorsitzender FrankfurtRheinMain – Die Wirtschaftsinitiative

Das Streben vieler Menschen nach einer nachhaltigen Lebensweise machen das Thema Holz aktueller denn je. Seit Jahrtausenden spielt der natürliche Rohstoff in unserem Leben eine zentrale Rolle: als Wärmequelle, Baustoff, in der Kunst oder in Form von Papier. Hier in Eppstein, in den waldreichen Hügeln des Taunus, hat die Holzbe- und -verarbeitung eine lange Tradition.

Das Holzbildhauer-Symposium Eppstein ZEITZEUGE HOLZ gibt uns Gelegenheit, dieses lebendige und vielseitige Material als Werkstoff für KünstlerInnen ganz bewusst neu wahr zu nehmen.

Alle drei Jahre im Mai verwandelt sich der Naturholzlagerplatz der Stadt Eppstein in ein Freiluftatelier. Acht KünstlerInnen, die sich durch besondere Originalität und eine außergewöhnliche Qualität in ihrer Arbeit auszeichnen, lassen während einer Woche aus „Abfallholz“ faszinierende und variantenreiche Skulpturen entstehen.

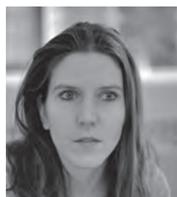
Arno Müller  
Sprecher Arbeitskreis Holzbildhauer-Symposium



## Paula Doepfner

Meine Arbeit ist interdisziplinär angelegt. Ich arbeite mit Zeichnung, Performance, Installation und Objekt und verwende unterschiedliche Materialien wie Holz, Eis und Lava.

Inhaltlich habe ich mich in den letzten Jahren besonders mit Gefühlen in ihrer wechselseitigen Dynamik und Ambivalenz beschäftigt. Es interessiert mich, die Flüchtigkeit von Gefühlen festzuhalten, gleichzeitig aber auch die Un-Fassbarkeit von Gefühlsprozessen zum Ausdruck zu bringen. In meiner geplanten Arbeit möchte ich einen Bezug zwischen den komplexen Strukturen der Natur und den schwer zu entwirrenden, vielschichtigen Strukturen des Menschen herstellen und erfahrbar machen. P.D.



Paula Doepfner

30.7.1980 in Berlin geboren ▲ 2002-2008 Studium der Bildenden Kunst, Universität der Künste Berlin (UdK) ▲ 2005 Auslandsaufenthalt in London, Chelsea College of Art and Design ▲ 2008 Meisterschülerin von Rebecca Horn, UdK ▲ Stipendien und Preise: 2008-2011 NaFöG Stipendium zur Förderung

des künstlerischen Nachwuchses ▲ Atelierstipendium, Nes artist residency, Island ▲ Atelierstipendium, Stadtmühle Willisau, Schweiz ▲ Atelierstipendium, Ionion Center for the Arts, Griechenland ▲ Nominierung Funkhaus Kunstpreis ▲ Kunstpreis östliches Sauerland ▲ Einzelausstellungen 2009-2012: „Im Schlaf ohne Schlaf“, St. Johannes Evangelist-Kirche, Berlin ▲ Stadtmühle Willisau ▲ „Promessus“, Galerie Tanja Wagner, Berlin ▲ „But my nerves were kicking“, Ionion Center for the Arts ▲ Kunstverein östliches Sauerland, Brilon ▲ Verschiedene Gruppenausstellungen 2008-2011 ▲ Lebt in Berlin

[www.pauladoepfner.com](http://www.pauladoepfner.com)



## Till Hausmann

Zum Holz, besonders zum Baumstamm, habe ich eine eigene Beziehung. Es interessiert mich das Körperhafte und das Volumen eines Stammes. Daneben geht es mir um den Zusammenhalt des gewachsenen Materials. Wenn sich durch Bearbeitung die neue Form herausbildet, bleibt der organische Verbund dennoch erhalten.

Ergänzen und Hinzufügen ist nicht wirklich meine Sache, und wenn doch, dann mit anderem Material. Mitunter will ich dem Holz auch so richtig an's Leder gehen, ihm die Romantik austreiben - eine Romantik, die aus einem traditionsbehafteten Umgang mit dem Material herrührt und die mir unangenehm ist. So bin ich im eigenen Selbstverständnis nicht der „Holzbildhauer“, eher ein Bildhauer, der mit Holz arbeitet. T.H.



Till Hausmann

1953 in Schwelm, Westfalen, geboren ▲ 1974-82 Studium an der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf bei Professor Alfonso Hüppi ▲ Meisterschüler und Staatsexamen ▲ Studien-/Arbeitsaufenthalte in New York, Rio de Janeiro, Nordindien, Israel ▲ 1978 Reisestipendium der Henkel-Stiftung ▲ 1980

P.S.1 New York, Kunstakademie Düsseldorf ▲ 1988 Arbeitsstipendium Schloß Ringenberg des Kultusministeriums NRW ▲ 1990 Projektförderung des Landes NRW ▲ 1993 Projektförderung der Stadt Düsseldorf und des Goethe-Institutes ▲ Preisträger "Aktion Kunstblatt", Rheinische Post, Düsseldorf ▲ 1995 Ausstellungs- und Publikationsförderung der Stadt Düsseldorf und des Kultusministeriums NRW ▲ 1998 Auszeichnung, 5. Biennale Kleinplastik, Hilden. Projektförderung der Stadt Düsseldorf ▲ 2002 Förderpreis Bildende Kunst, Odenthal ▲ Teilnahme an Bildhauersymposien in Freiburg, Sinzheim, Altena, Hinsbeck, Gelsenkirchen, Shillong/Indien und Worms ▲ Lebt in Düsseldorf



## Angela Hiß

In meinen Holzarbeiten trage ich so viel Substanz wie möglich ab, gehe an die Grenzen der Tragfähigkeit des Materials. Fest an der Wand verschraubt, vermitteln die Skulpturen doch immer ein Gefühl von Bewegung, eine Idee von Leichtigkeit, eine ganz unerwartete Wandlung des Werkstoffes Holz. Durch Bleichen des Materials wird diese Idee zusätzlich betont.

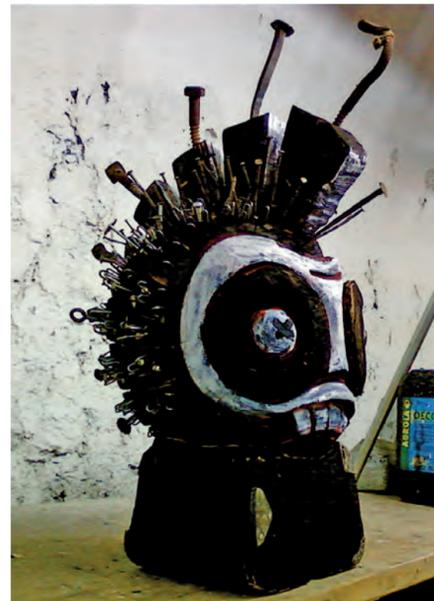
Die Position der Arbeit auf – und ihr bestimmter Abstand von der Wand sind bewusst gewählt, mal Relief, mal Skulptur. Meine aktuellen Arbeiten zeigen Bergformationen. Durch Betonung der Umrisslinie entsteht der Bezug zur Zeichnung. A.H.



Angela Hiß

1967 in Düsseldorf geboren ▲ 1987-1993 Ausbildung und Berufstätigkeit als Ergotherapeutin ▲ 1993-1999 Studium der freien Kunst an der Universität Gesamthochschule Kassel ▲ 1997 Studienaufenthalt, Central Saint Martins, College of Art & Design, London ▲ 1999 - 2000 Meisterschülerin

bei Prof. Dorothee von Windheim, Kassel ▲ 2001-2002 Master of Art, Chelsea College of Art & Design, London ▲ 1995-2000 Stipendiatin der Friedrich-Ebert-Stiftung ▲ 1998 Kulturpreisträgerin der Stadt Kassel, Dr. Wolfgang Zippel-Stiftung ▲ 2000 Preisträgerin, Festival-Skulptur, Schleswig-Holstein-Musik-Festival ▲ 2001-2002 Stipendiatin des Deutschen Akademischen Austauschdienstes ▲ 2003 Preisträgerin, Kunstpreis des Marburger Kunstvereins zum Thema: 'Selbst, im weitesten Sinne' ▲ 2007 und 2009 Preisträgerin, 'alles kuriert', Willeminenhof, Bad Orb ▲ seit 1995 regelmäßige Ausstellungen im In- und Ausland ▲ [www.angela-hiss.de](http://www.angela-hiss.de)



## LETO / Markus Meyle

LETO's Arbeiten haben die schöne Eigenschaft, gute Laune zu verbreiten. Fröhlich arbeitet sich der Kerl quer durch ganze Baumstämme und dabei entstehen Horden von leichtfüßigen Figuren.

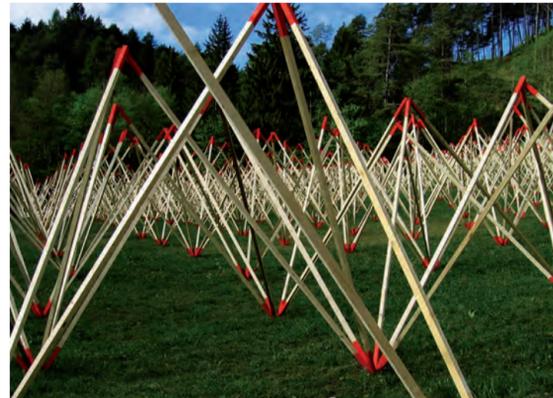
Man könnte denken, dass es ihm langweilig wird bei dieser Arbeit, denn er macht kaum zwei Ausstellungen in der gleichen Technik. Mal sind die Figuren gigantisch und aus Brettern gezimmert, dann wieder sind sie winzig klein und aus Bronze gegossen, dann wieder sind sie aus Plastik-Folie, blasen sich von selbst auf oder sind aus Stoff genäht und mit Pet-Flaschen gefüllt, so daß man sich auf sie setzen kann. - Nicht selten sind es ganze Ansammlungen, die einen freundlich zum Verweilen einladen. Hie und da setzt er ganze Figurengruppen in Brand, dabei entstehen archaische Momente, die sich einem in die Erinnerung einbrennen.

Das ganze nennt er dann kurz Feuerwerk, was auf eine Art sehr sinnig ist, aber auch weit untertrieben. LETO



LETO / Markus Meyle

1972 in Uster geboren ▲ 1988-92 Lehre als Spengler-Sanitärinstallateur ▲ 1994 Grosse Einzelausstellung im Einkaufszentrum "Wohnland" Dübendorf ▲ 1995 Kunst am Bau. Einweihung der Plastik "Nashorn" Verkehrskreisel Uster ▲ 1999 Gruppenausstellung im Hotel Saratz, Pontresina ▲ 2011 Teilnahme am Internationalen Schneeskulpturen Festival in St. Moritz ▲ 2002 Teilnahme am Internationalen Sandskulpturen Festival in Rorschach ▲ 2004 CARS eine Ausstellung mit Martin Reukauf über die Faszination der Autos ▲ 2005-2009 Teilnahme an mehreren Einzel- und Gruppenausstellungen ▲ 2002-2010 Jährliche Teilnahme am Intern. Holzbildhauer Symposium in Sur En ▲ 2008-2010 Dozent für experimentelles Bronzegießen an der Scuola di Scultura in Peccia ▲ Lebt in Uster, Schweiz [www.letto.ch](http://www.letto.ch)



## Reinhold Neururer

Die Werke von Reinhold Neururer zeigen eine ganz eigene bildliche Aneignung der Welt. Sie erfolgt indem der Künstler den Naturbegriff analysiert. Dabei gilt sein Interesse nicht nur der Form, sowohl des Mikro - als auch Makrokosmos, sondern auch den dabei deutlich werdenden Organisationsformen, welchen es auf den Grund zu gehen gilt. Individuum und Masse sowie Chaos und Ordnung stehen sich unter dem „mikroskopischen“ Blick in dialektischer Weise gegenüber. In der Folge finden sich vor allem Analogien zu Gesellschaftsstrukturen des menschlichen Wesens. Zu einer vielfältigen Darstellung kommen Themen wie Verbindungen, Verknüpfungen, Netzwerke. Für Reinhold Neururer gilt es, die Ordnung der Dinge zu entschlüsseln. Inge Praxmarer



Reinhold Neururer

geb. 1957 ▲ lebt in Tarrenz/Tirol (A) ▲ 1972-1976 Fachschule für Kunsthandwerker an der höheren technischen Lehranstalt - Innsbruck ▲ 1982 Meisterprüfung für das Tischlerhandwerk ▲ 1989 -1990 berufspädagogische Akademie Innsbruck ▲ 1983-2008 Lehrer an der höheren technischen Lehranstalt

- Imst ▲ 2000 int. Sommerakademie in Salzburg bei Prof. Nancy Davidson ▲ seit 1993 Ausstellungen und Teilnahme an verschiedenen Symposien im In- und Ausland ▲ 2007 Installation zum Thema "Superorganismus world wide web und kollektiver Intelligenz" ▲ 2008 Preisträger beim Wettbewerb für bildende Kunst des Kunstforum Montafon ▲ 2009 Bad Ragartz Schweizerische Triennale der Skulptur ▲ 2009 Installation "Great Barrier" auf der Bieler Höhe/Silvretta ▲ 2009 1. Preis "Landartweekend" des Kunstforum Salvesen ▲ 2011 Höhler Biennale - Gera/BRD ▲ 2011 Symposium Forma Viva Galeria Božidar Jakac - Kostanjevica /SL ▲ Lebt in Tarrenz, Österreich [www.neururer.info](http://www.neururer.info)